

Die Arbeitsplatz-Vernichtungsmaschine von Big Green

geschrieben von Ron Arnold | 18. April 2016

Gesetzliche Einschränkungen des erlaubten Holzeinschlages in staatlichen Wäldern sind die primären Gründe für die Schließung, sagte Emmerson.



Die Schließung des letzten Werkes an der einst blühenden Humboldt Bay in diesem Jahr war nur der jüngste Verlust im Bereich der Holzindustrie, die schon lange von einem langen und stetigen Rückgang betroffen war, und zwar wegen des unablässigen Drucks der Umweltaktivisten und der Komplexität des U.S. Forest Service.

Ein Jahr zuvor hatte das *North Coast Journal* traurig getitelt [übersetzt] „Gute Nacht, Korbel!“, als der Nachbar von Arcata seine 131 Jahre alte Sägemühle schließen musste – einhergehend mit dem Verlust von 106 direkten Arbeitsplätzen und zahlreichen indirekten lokalen Positionen. Das Pulp&Paperworker' Resource Council hatte zuvor seinen 119 Seiten starken Bericht mit dem Titel [übersetzt] „Sägewerk-Schließungen seit 1990“ veröffentlicht. Darin wurden von 1990 bis 2012 über 1700 Verluste von Arbeitsplätzen in der Holzindustrie gelistet.

All diese Schäden wurden angerichtet durch ein ionisches Urteil am Spotted Owl Court im Jahre 1991, das zugunsten einer lokalen Vogelschutzgruppe ausgegangen war, nämlich der Seattle Audubon Society und gegen die Holzverarbeitende Industrie in Washington, Oregon und Kalifornien.

Das Urteil war deswegen so verheerend, weil Richter William L. Dwyer vom Federal District court von Washington State die Forderungen von Seattle Audubon ins Unmögliche ausdehnte und billigte.

Unter Bemühung des „regionalen Biogeographie“-Prinzips, das auf eine Entscheidung einer staatlichen „Spotted Owl Task Force“ zurückgeht, urteilte Dwyer: „Die Pflicht, entwicklungsfähige Populationen existierender Wirbeltiere zu erhalten, erfordert Planungen für die

gesamte biologische Gemeinschaft – und nicht nur für eine einzelne Spezies allein. Sie unterscheidet sich von der Pflicht aus dem Endangered Species Act, eine als gefährdet gelistete Art vor dem Aussterben zu bewahren“.

Aber sogar Wildlife-Spezialisten wussten nicht und konnten nicht erklären, was die „gesamte biologische Gemeinschaft“ in dem Gebiet der drei US-Staaten war.

Die Industrie-Analystenfirma Paul Ehinger & Associates of Eugene, Oregon, stellten fest, dass **Dwyers Urteil pro Audubon nach nur fünf Jahren zur Schließung von 187 Sägewerken und dem Verlust von 22.654 Arbeitsplätzen in den drei Staaten geführt hatte.**

Die Verluste weiteten sich wie der Big Bang aus, und die Auflistung der Gesamtverluste wird nicht länger verfolgt. Einige wenige wohlhabende Industrie-Hasser und ein liberaler Richter, dem der menschliche Tribut weitgehend gleichgültig war, setzte eine Bewegung ohne Ende in Gang: die „fortschrittliche“ Vernichtung von Arbeitsplätzen, Einkommen, Hoffnungen und Träumen von Tausenden.

Das Center for Biological Diversity CBD [etwa: Zentrum für biologische Vielfalt] in Tucson, Arizona, ist eine Umweltgruppe, die auf gerichtlichen Wegen versucht, menschliche Tätigkeiten zu blockieren und die sich nicht darum schert, wie viele Menschen dadurch geschädigt werden. Der Führer der drei Gründungsmitglieder, Kieran Suckling, war ein Aktivist in der Vandalismus- und Sabotage-Gruppe Earth First! während der achtziger Jahre (das Ausrufezeichen war Pflichtbestandteil des Namens).

Hass auf die Industrie – und die Menschen, die sie betrieben – veranlasste die Gründer, nach Wegen zu suchen, um permanent den Gebrauch natürlicher Ressourcen zu stoppen. Dazu bildeten sie im Jahre 1994 das CBD. Mit Hilfe von Umwelt-Rechtsanwälten benutzten sie das Endangered Species Act als „Waffe“ gegen Landwirte, Holzarbeiter, Minenarbeiter und die menschliche Aktivität allgemein. Dieses Gesetz triumphiert inzwischen über fast alles andere auch.

Tatsächlich scheint das Gesetz in nur einem einzigen Fall nicht zu greifen, nämlich wenn gigantische Windturbinen Hunderttausende Adler, Falken, andere Vögel und Fledermäuse schreddern, Jahr für Jahr, so dass sie fast schon verschwunden sind, zusammen mit „gesamten biologischen Gemeinschaften“ in weiten Gebieten von Kalifornien, Oregon und anderswo.

In der Selbstbeschreibung der Organisation heißt es: „Als der führende Anwalt für gefährdete Arten des Landes bedient sich das CBD der Wissenschaft, der Gesetze und kreativer Medien, um eine Zukunft für alle Spezies sicherzustellen, groß oder klein, die am Rande des Aussterbens stehen“.

Extremismus ist ein gelinder Ausdruck, um die flächendeckende

Feindschaft der CBD gegenüber menschlichen Aktivitäten zu beschreiben. Er hat sogar die traditionelle Grenze der Umweltaktivisten überschritten, die die Indianer Amerikas als „Menschen der Natur“ geschützt und verehrt haben.



Die Gruppe stellte sich im vorigen Jahr hinter ein Gerichtsverfahren, um die unabdingbare Ausweitung der Navajo Mine zu blockieren, südlich von Farmington in New Mexico. Die Mine befindet sich im Navajo-Reservat und wird betrieben durch die Navajo Transitional Energy Company (NTEC), eine 100-prozentige Tochter der Stammesführung der Navajo-Nation.

Die Mine wird mit einem einzigen Ziel betrieben, nämlich die Kohle zu liefern für das nahe gelegene Four-Corners-Kraftwerk: fünf Kohlekraftwerke, mehrheitlich im Besitz und betrieben von der Arizona Public Service Company, um Strom für Kalifornien, Arizona, New Mexico und Texas zu erzeugen.

Während dieses Prozesses wurden 800 Arbeitsplätze in den Minen und den Kraftwerken geschaffen, viele davon eingenommen von den Navajo-Indianern, mit einem **jährlichen Umsatz von 40 Millionen Dollar** für die Navajo-Nation. Man genehmigte der NTEC die staatliche Erlaubnis, die Mine zu erweitern.

Allerdings hatte der CBD nichts Eiligeres zu tun, als diese Ausweitung zu verhindern, und versuchte, mittels eines gigantischen Gerichtsverfahrens die Schließung der Mine zu erzwingen. Er half, eine Koalition von Mitklägern zu organisieren einschließlich kleiner lokaler Gruppen wie die Amigos Bravos, San Juan Citizens Alliance und Dine [Navajo] Citizens Against Ruining Our Environment. Dazu gab der Sierra Club 100 Millionen Dollar pro Jahr, und auch das mächtige Western Environmental Law Center trug dazu bei.

Die Attacke von CBD et al. gewann mit der Anordnung eines Bundesrichters von Colorado, die Genehmigung zur Ausweitung zu annullieren. Diese Anordnung wurde vom Tenth U.S. Circuit Court of Appeals bestätigt, als eine Beschwerde von NTEC abgelehnt wurde, dem Urteil der unteren Instanz zu folgen. Aber sogar noch nach diesem Sieg bestand die CBD-Bande darauf, dass die bestehende Mine ebenfalls geschlossen werden müsse, und strengte ein neues Umweltgutachten an bzgl. vermeintlicher Risiken für die öffentliche Gesundheit und die Umwelt durch die Ausweitung der Mine: von Verschmutzern, die tatsächlich ein untergeordnetes Problem sind bei

diesen technologisch fortschrittlichen und ordentlich betriebenen Navajo-Einrichtungen.

Nur die Souveränität der Navajo-Nation, ein Umweltgutachten und Übereinkommen mit der EPA zum Kampf gegen regionalen Smog mittels Schließung von drei der fünf Kraftwerke sowie der Installation von Emissionskontrollen bei den verbleibenden zwei Kraftwerksblöcken rettete wenigstens einen kleinen Teil der Arbeitsplätze und des Umsatzes – für jetzt. Natürlich kann sich all dies noch ändern, weil der CBD in seinem Kampf nicht locker lässt und jetzt droht, juristisch gegen die bundesstaatliche Genehmigungs-Agentur vorzugehen.

[Wer bremst diese Marodeure? Anm. d. Übers.]

Verloren gegangene Arbeitsplätze bedeuten natürlich Einbrüche bzgl. des Lebensstandards, der Gesundheit und des Wohlstandes der arbeitslosen Mitarbeiter und deren Familien. Aber für den CBD und deren Richter ist dies völlig irrelevant.

Im Januar berichtete die *Farmington Daily Times*, dass das San Juan College der Stadt eine Zuwendung von 1,4 Millionen Dollar aus öffentlichen Mitteln erhalten hatte. Mit diesem Geld sollte entlassenen Kohle-Bergarbeitern und Arbeitern in anderen Industriezweigen, darunter Öl und Gas, geholfen werden. Aber die Operationen von Öl und Gas sind ebenfalls Ziel von Angriffen der CBD-Bande sowie verschiedener Bundesagenturen, die den Klimawandel sowie den Clean Power Plan der EPA und andere Vorschriften bemühen, um Leasing, Bohrungen und andere Verfahren zur Exploration von Ressourcen im Westen der USA zu begrenzen oder ganz zu eliminieren.

Selbst die Souveränität eines bundesstaatlich anerkannten Indianerstammes in einem etablierten Reservat bietet keinen Schutz gegen das Endangered Spezies Act, wenn dieses als Waffe benutzt wird. Andere Gemeinden, Industrien, Arbeiter und Familien sind sogar noch machtloser.

Noch einmal: Arme, Minderheiten und Familien der Arbeiterklasse sind Opfer der wohlhabenden regierenden Eliten, für welche übertriebene und sogar rein fabrizierte Umweltbedenken oberste Bedeutung haben. Das ist schlimm, und es muss ein Ende haben!

Über den Autor: Ron Arnold

Ron is a free enterprise activist, author, and newspaper columnist. He pioneered methods to expose the money and power of Big Green in nine books and hundreds of magazine and newspaper articles. He mentors promising activists and writers as a civic duty.

Link: <http://www.cfact.org/2016/04/01/the-big-green-job-killing-machine/>

Übersetzt von Chris Frey EIKE

Bemerkung des Übersetzers hierzu: Hier wird endlich mal im Detail aufgelistet, auf welche Weise es die „Umwelt“-Bewegung schafft, die Gesellschaft zu zerschlagen. Die hier beschriebenen Einzelheiten sind mit Sicherheit nur die Spitze des Eisbergs, sicher auch hier in Europa und in unserem Land. – C. F.